

Sandstedt - Harriersand und zurück. Die Tour zur Weser-Insel begann im Sportboothafen von Sandstedt, eine ideale Einstiegsstelle für Kanuten. Das Besondere daran ist der Sandstrand und das die Autos für die Beladung der Boote in unmittelbarer Nähe abgestellt werden können. Zum Parken muss man die Fahrzeuge allerdings auf einen 200 m



entfernten Platz fahren. Ob der Einstieg um Niedrigwasser herum genauso komfortabel ist wie zu Hochwasser, ist mir nicht bekannt. Diese Frage war für uns bisher auch uninteressant, weil wir immer mit dem spät auflaufenden Wasser Richtung Harriersand fahren und bis zur Südspitze nicht länger als 2 h benötigen. Heute sind wir um 10:30 gestartet, d.h. in der 3. h vor HW. Bis zur Südspitze fahren wir aber nicht, weil es in Elsfleth zu brennen schien und der südwestliche Wind den Rauch über die Weser, zu dem angedachten Pausenplatz trieb. Den Tidenkipp warteten wir nach einer Fahrtzeit von 1h30 an einem Sandstrand, auf Höhe Tonne 98 ab. Die 3 bft Gegenwind hielten uns nicht ab, die Weserseite flussaufwärts zu fahren. Ganz im Gegenteil, wir freuten uns schon auf die Rückfahrt und auf einen Surf von ca. 5 sm Länge. Der Wind alleine war nicht so spektakulär, aber an der Wellenbildung konnte man gut erahnen, dass hier vor Kurzem ein stärkerer Wind wehte. Übrigens, das Paddeln gegen Wind und Wellen war auch kein Problem, weil die Weser gut zog. Für die Rückfahrt benötigten wir nur 1h05 und der Spaßfaktor entsprach unseren Hoffnungen. Um 14:45, d.h. in der 2. h nach HW waren wir wieder in Sandstedt und die Bedingungen für den Ausstieg waren wie erwartet gut.

Der Bereich um Harriersand ist übrigens ein guter Ort um Kanuten auszubilden, keine Anfänger, aber die, die bereits an anderer Stelle Erfahrungen gesammelt haben und Kontakt mit Großgewässern aufnehmen möchten. Viele Details befinden sich in unmittelbarer Nachbarschaft: Fahrwasserbetonung, Kardinalzeichen, die Bühnen als Gefahrstellen, diverse Richtfeuer auf engem Raum, Liegeplätze für Binnenschiffer, eine

Wendestelle für die Berufsschiffahrt, die Nähe zur Berufsschiffahrt und ein sehr starker Tidenstrom. Dabei bietet die Insel sehr viele Fluchtpunkte, die eine Unterbrechung oder einen Abbruch kurzfristig ermöglichen. Die Bedingungen waren heute ideal.

Die Erkenntnis dieses Tages war allerdings, dass man sich trotz aller Routine gut absprechen muss und Telefonnummern austauschen sollte, ansonsten fährt man womöglich voreinander her ohne sich zu sehen.

Die Stimmung bei dieser Herbstfahrt war typisch, Ruhe breitete sich aus und die Signale auf den bevorstehenden Winter waren deutlich vernehmbar: Gefärbtes Laub, Zugvögel bilden Gruppen und suchen nicht mehr hektisch nach Futter, in den Jachthäfen lagen kaum noch Boote, die Tage sind spürbar kürzer und das Tageslicht war weniger grell.



Harriersand ist ca. elf Kilometer lang, wobei die Insel ihre jetzige Form erst um 1924 erhalten hat. Im Zuge der Weserkorrektur vereinte man sieben Inseln. Eine Brücke wurde erst 1965 im Südosten gebaut. Neben dieser festen Verbindung pendelt die Fähre MS Guntsiet für Fußgänger und Radfahrer zwischen Brake und Harriersand. Von der Weser aus sieht man auf ausgedehnte Schilfsäume, die von mehr oder weniger langen Sandstränden unterbrochen sind. Inmitten hoher Baumbestände befinden sich alte Gehöfte und auf Höhe von Brake ein Wochenendhausgebiet. Immer wieder sind unterschiedlich gebaute Richtfeuer zu sehen. Die Insel wäre keine Insel, wenn sie nicht vollständig vom Wasser umgeben wäre und eine Rundfahrt ermöglicht. Dazu kann der rechte Nebenarm befahren werden. Das sollte allerdings nur dicht um HW geschehen, weil der Wasserstand hier sehr niedrig ist.